

Aktion saubere Schweiz : Mut zu unpopulärem

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **28 (1971)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-782602>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus einem Referat von Prof. Dr. R. Braun

Am 6. Juni 1971 hat das Volk den Umweltschutzartikel in der Bundesverfassung verankert. So erfreulich das grosse Interesse der Oeffentlichkeit am Umweltschutz ist, so besteht doch eine gewisse Gefahr, dass bei der heute offensichtlichen «Verpolitisierung» dieser Probleme, aber auch bei unsachlicher, emotionell gefärbter Aufklärung und bei dem ständigen Bombardement der Bevölkerung eine Uebersättigung eintritt und dass wir dann das Gegenteil dessen erreichen, was wir eigentlich wollten. Wir sind der Meinung, dass dem Umweltschutz besser gedient wäre, wenn folgende Aufgaben konsequenter als bisher in Angriff genommen würden:

Aktion saubere Schweiz: Mut zu Unpopulärem

1. Gezielte, sachliche Aufklärung der Oeffentlichkeit

durch fachlich ausgewiesene Leute über eingetretene, in Zukunft zu erwartende und mögliche Schäden in unserer Umwelt, ferner über konkrete Möglichkeiten zur Verhinderung und Minderung solcher Schäden durch Massnahmen seitens des Bundes, der Kantone und Gemeinden, der Industrie und des Gewerbes, aber auch seitens jedes Bürgers. Zur Aufklärung gehören auch eine offene Diskussion und Darlegung der finanziellen Konsequenzen und eine Umstellung im Denken in dem Sinne, dass für den Umweltschutz jedermann zur Kasse gebeten wird.

2. Konkretisierung des Umweltschutzes durch

- Schaffung gesetzlicher Grundlagen;
- Konzentration der Kräfte anstelle der bisherigen Zersplitterung, Koordination der Bestrebungen zur Verhinderung der Doppelspurigkeit, auch in der Forschung;
- Integrierung des umweltkonformen Denkens nicht nur in den Hochschulen, sondern in den Schulen aller Stufen;
- Mut auch zu unpopulären, technisch-organisatorischen Massnahmen und Vorkehrungen zur Reduzierung der Schmutzlast in Atmosphäre, Wasser und Boden.

Bei diesen Aufgaben, insbesondere der zweiten Gruppen, sind wir auf die Mithilfe der Politiker, aber auch der Presse, angewiesen. *Der Umweltschutz sollte jedoch nicht «verpolitisiert», sondern vielmehr durch die Politiker aktiviert, konkretisiert werden, wobei der Boden der Sachlichkeit und Objektivität nicht verlassen werden darf.*

Der Technische Bericht der Aktion saubere Schweiz

Im Technischen Bericht wurde versucht, in möglichst objektiver und

sachlicher Weise einen Teilaspekt des Umweltschutzes, nämlich die Abfallbeseitigung, in ihrer ganzen Tragweite und Komplexität aufzuzeichnen, speziell für die schweizerischen Verhältnisse. Obschon der Bericht beängstigend umfangreich geworden ist, stellt er nicht etwa ein Lehrbuch der Abfallbeseitigung dar. Er ist weder ein allgemein gültiges Rezeptbuch noch ein statistisches Jahrbuch der schweizerischen Abfallbeseitigung. Er ist als die Frucht ehrlichen Bemühens aufzufassen, die bisher bekannten und auch weniger bekannten Tatsachen sowie die uns zur Verfügung stehenden technischen und organisatorischen Möglichkeiten zur Lösung des Abfallproblems zusammenzutragen und sie in lesbare Form zu bringen.

Kurz zum Aufbau des in sieben Kapitel gegliederten Berichtes:

Im ersten Kapitel wird die Gesamtlast aller festen, flüssigen und gasförmigen Abfälle dargestellt und die Schadenersachen zu klassieren versucht.

Das zweite Kapitel ist den festen Haushaltabfällen, dem Kehrriecht, gewidmet. Es wird versucht, die Zusammenhänge zwischen soziologischer Entwicklung, Veränderung des Lebensstils der Bevölkerung einerseits und Menge und Zusammensetzung der Abfälle andererseits aufzudecken und die Ursachen der heutigen «Kehrriechtlawine» zu ergründen. Dabei werden bereits die Probleme der Verpackung, ihre mengenmässige Verteilung und ihr «Schuldkonto» umschrieben.

Besondere Aufmerksamkeit, zweifellos auch Kritik, wird das dritte Kapitel erwecken, in dem die volkswirtschaftlichen Aspekte der Verpackung, speziell der Einwegverpackung, dargestellt sind. Aktuelle und «heisse» Fragen, wie etwa Besteuerung und generelles Verbot der Einwegpackung, werden darin eingehend diskutiert.

Wie die eigentliche Aufgabe der Beseitigung und Verwertung der Abfälle an die Hand genommen werden muss (und wie nicht), zeigt Kapitel fünf. Dabei werden insbesondere auch die durch unsachgemässe Abfallbeseitigung verursachten Emissionen und Immissionen diskutiert.

Als Zusammenfassung für eilige Leser dient Kapitel sechs.

Im vierten Kapitel werden die Verpackungen materialmässig beurteilt und speziell das vielumstrittene Problem der Kunststoffabfälle behandelt.

Als ausgesprochen konstruktiven und wertvollen Beitrag der Aktion saubere Schweiz zur Lösung des Abfallproblems betrachten wir das Kapitel sieben. Darin sind die konkreten Empfehlungen an Behörden, Parteien, Politiker, ferner an Industrie und Handel, an die Abfuhrorganisationen und an den einzelnen Bürger formuliert.